

## PRESSEAUSENDUNG

# Wirtschaftliche Folgen des georgisch-russischen Konflikts

## Zusammenfassung

Peter Havlik and Vasily Astrov

Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

2. September 2008

Der Konflikt in **Georgien** bezüglich der zwei abtrünnigen Provinzen **Abchasien** und **Südossetien**, ihre Unabhängigkeitserklärungen und die offizielle Anerkennung von Russland mündete in einer deutlichen Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und dem Westen. Die **wirtschaftlichen Folgen** werden **schwerwiegend** sein – nicht nur für die Kaukasus-Region selbst sondern weit darüber hinaus. Das Wirtschaftswachstum in **Georgien** wird, zumindest kurzfristig, darunter leiden. Die wirtschaftlichen Kosten, inklusive zerstörter Infrastruktur, Produktions- und Investitionsrückgangs, und die niedrigeren Überweisungen der georgischen Diaspora aus dem Ausland könnten insgesamt schätzungsweise **etwa 2 Mrd. Euro** betragen. Die Erholung der Wirtschaft wird von der künftigen politischen Stabilität abhängen, die ist allerdings bei weitem nicht garantiert.

**Abchasien**, mit seinen 340 T Einwohnern, war nicht direkt von dem jüngsten Militärkonflikt betroffen. Das Land wird von russischen Investitionen und dem Boom am Bausektor rund um die Olympischen Winterspiele in Sochi profitieren. Das lokale Potential für den Fremdenverkehr und die Landwirtschaft könnte die wirtschaftliche Selbständigkeit Abchasiens gewährleisten. Ein formaler Anschluss an Russland zu einem späteren Zeitpunkt kann nicht ausgeschlossen werden. Der neue winzige Staat **Südossetien** (Bevölkerung nur rund 70 T Personen) hat hingegen keine eigenen Wirtschaftsressourcen, seine Überlebenschancen als unabhängiger Staat sind dementsprechend gering – trotz umfangreicher Hilfe aus Russland. Ein Anschluss an Russland und/oder eine de-facto-Vereinigung mit Nordossetien ist wahrscheinlich. Es könnte jedoch zu den neuen Konflikten im russischen Teil des Kaukasus – vor allem in Inguschetien, Chechnya und Dagestan – kommen.

**Russland** könnte mittel- bis langfristig der **Hauptverlierer** des Konflikts in Georgien werden, obwohl seine direkten Kosten des Krieges relativ gering waren. Die Erfolgchancen für eine beabsichtigte Diversifizierung der russischen Wirtschaft und eine wirtschaftliche Entwicklung auf der Basis von Innovationen sind deutlich gesunken. Eine der Hauptsorgen ist es, dass die Verschlechterung der Beziehungen mit dem Westen schwerwiegenden Folgen für die russischen Wirtschaftsreformen haben wird. Der Aufschub des WTO-Beitritts sowie das Einfrieren der Verhandlungen über das neue Partnerschaftsabkommen mit der EU werden die liberalen Reformkräfte in Russland weiter untergraben.

**Energiefragen** dominieren die **EU-Russland Wirtschaftsbeziehungen**: die EU ist von den russischen Energielieferungen abhängig; Russland ist dagegen vom europäischen Markt abhängig. **Südossetien** und **Abchasien** an sich sind für die globalen Energiemärkte nicht von Bedeutung; **Georgien** repräsentiert jedoch einen wichtigen Korridor für den Energietransit vom Kaspischen Meer vorbei an Russland. Aufgrund der gestiegenen Risiken könnte der Konflikt negative Implikationen für die georgischen Bemühungen haben, sich als alternativer Transitkorridor für das Kaspische Öl und Gas nach Europa zu etablieren. Dies könnte vor allem die geplante Nabucco Gasleitung treffen. Potenziell noch wichtiger ist die Verschiebung der Kräfte in der Region zugunsten Russlands, das bekanntlich zu dem Nabucco-Projekt feindselig gegenüber steht. Die Teilnahme Turkmenistans an diesem Projekt wird fraglicher, auch Kasachstans Bereitschaft, mehr Öl durch Südkaukasus zu exportieren, wird nachlassen.

wiiw, 3. September 2008

Dipl.Ing. Peter Havlik,  
Tel. (+43 1) 533 66 10-15, E-Mail: [havlik@wiiw.ac.at](mailto:havlik@wiiw.ac.at)  
Dipl.Vw. Vasily Astrov  
Tel. (+43 1) 533 66 10-30, E-Mail: [astrov@wiiw.ac.at](mailto:astrov@wiiw.ac.at)